

EMIL

Dezember 2018 - März 2019

Evangelisch in Milbertshofen

Gemeindebrief der

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Dankeskirche



Heimat Wo bin ich daheim?

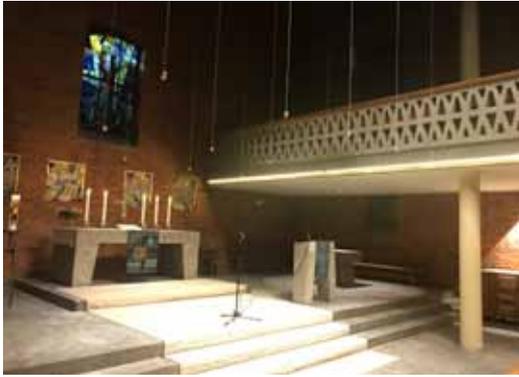
Heimat im Herzen	5
Nationalität - rein zufällig	6
Souvenirs Souvenirs	10
Jeder muss doch wo hingehören	15
u. v. a. m.	

Großer Infoteil ab Seite 16



Lebensraum Dankeskirche

heilen teilen ermutigen Farbe bekennen



Dankeskirche leuchtet

Der Kirchenvorstand hat eine neue Beleuchtung für die Dankeskirche beschlossen - und Cedric Davies (Davies LED) hat ein großartiges Konzept vorgelegt und die Arbeiten ausgeführt. Die Dankeskirche ist in neues Licht getaucht! Die einzelnen Lichtquellen können separat zugeschaltet werden, sodass das Licht der Stimmung der Veranstaltung entsprechen kann. Davies ist es dabei gelungen, dass die Dankeskirche ihren Charakter behält und bleibt, was sie ist: warm und heimelig. Durch die Verwendung von ausschließlich LED-Leuchtmitteln ist eine energiesparende Lösung gegeben. Besuchen Sie uns doch mal und freuen Sie sich am neuen Licht!



Nahbrille – Halbbrille als Ergänzung zur Gleitsichtbrille zum Lesen



Hochwertige Kunststoffgläser, superentspiegelt und gehärtet **89,-**
(Lieferbereich: Sph. \pm 6.0 cyl. 2.0)

OPTIK RIESS
seit 1966 in Schwabing

Ainmillerstraße 22
80801 München – Schwabing
Tel.: (089) 34 18 50
E-Mail: info@optik-riess.de
Web: www.optik-riess.de

mv **münchener verein**
Zukunft. In besten Händen.

Sicher unterwegs auf der Welt

Reisekrankenversicherung. Unverzichtbar für Ihre
Reisen ins Ausland.




**Rufen Sie uns an -
wir beraten Sie gerne!**
Tel. 089/35 25 69
Klaus Brunner Generalagentur
Petuelring 104, 80807 München



Liebe Leserinnen und Leser,

„Heimat“ - was für ein vielfältig missbrauchter Begriff! Nationalisten verwenden ihn zur Ausgrenzung, weil sie mit ihm in einem Atemzug klarstellen, was nicht „Heimat“ ist, und Gruppen von rechts außen gestehen „Heimat“ nur dem „Volk“ zu (von dem sie genau wissen, wer dazugehört und wer nicht). Jede Partei hat die „Heimat“ inzwischen für sich entdeckt, die demzufolge dann mal grün, schwarz oder rot gefärbt ist.

Wir möchten in dieser Ausgabe dem Begriff „Heimat“ einmal anders nachgehen: Wir schauen drauf, was Heimat für unser Herz und unsere Gefühle bedeutet. Wir erlauben uns einen Blick auf Heimat ohne nationale Misstöne, ohne politische Instrumentalisierung, ja, sogar mit Schmunzeln und Humor. Denn „Heimat“ ist nichts Schweres, Engstirniges und Verbiestertes. „Heimat“ meint den Ort und die Menschen, die mir ein Zuhause sind. Sollte „Heimat“ da nicht auch für Heiterkeit, Freundlichkeit und Wärme stehen?

Und schließlich sehen wir auf unseren Glauben: Auch er kann Heimat sein.

Ein anregende Lektüre wünscht Ihnen
Ihr

Christian Weigl



Walpurgis
Apotheke



Servicestark
Beratungsaktiv
Kundenorientiert

Ihre Stadtteilapotheke seit 1956
Apotheker und Inhaber **Manfred Krämer**

Keferloher Straße 103/Ecke Knorrstraße
80807 München

Telefon: 089 352500
Telefax: 089 35867463

www.walpurgisapotheke.de
info@walpurgisapotheke.de

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8:00 – 19:00 Uhr
Samstag 8:00 – 14:00 Uhr

**Kostenloser Lieferdienst ab 19 Uhr
zu Ihnen nach Hause**

- + Objektive und firmenneutrale Beratung zur Ihren Arzneimitteln
- + Bestimmung von Blutdruck, Blutzucker und Risikofaktoren für die Entwicklung eines Diabetes mellitus Typ II
- + Für junge Familien Geräteverleih wie Pari, Milchpumpe oder Babywaage
- + Alternative Medizin: Schüssler Salze, Homöopathie, Bachblüten
- + Hochwertige Kosmetik für Haut mit speziellen Bedürfnissen – Neurodermitis, Rosacea oder Akne
- + Vorbestellung Ihrer Medikamente per Telefon, Fax, E-Mail oder über unsere Homepage – Abholung dann zu Ihrer Wunschzeit
- + Wechselnde Aktionen, z. B. Hausapotheken-Check, Rabattaktionen für Kosmetik oder Sonnenschutz

Heimat im Herzen

Heimat liegt für die meisten Menschen hinten, irgendwo in der Vergangenheit: Der Hügel, auf dem wir als Kinder im Winter Schlitten gefahren sind, der Duft von Großmutter's Apfelstrudel ... Es gehört zu unserer menschlichen Natur, dass wir uns nach Heimat sehnen. Nach einem Ort, an dem wir uns geborgen fühlen.

Ganz besonders groß ist diese Sehnsucht vermutlich bei denjenigen, die Ihre angestammte Heimat, Haus und Hof, Hab und Gut, verlassen mussten, die vertrieben wurden, fliehen mussten. Aber auch die anderen kennen solche Aufbrüche, die nötig wurden, weil die Lebenssituation sich plötzlich änderte: Umzüge, die erfordern sich von Liebgewordenem zu trennen oder Abschiede von lieben Menschen.

**Nicht da ist man daheim,
wo man seinen Wohnsitz hat,
sondern wo man verstanden wird.**
Christian Morgenstern (1871 - 1914)

In der Bibel ist erstaunlich wenig von Heimat die Rede. Und wenn, dann soll sie verlassen werden oder sie liegt in der Zukunft. Jesus sagt von sich, dass er im Unterschied zu Vögeln und Füchsen keinen Ort habe, wohin er sein Haupt betten könne. Trotzdem begeistert er Männer und Frauen. Einige von ihnen lassen alles stehen und liegen und folgen ihm nach in ein unstetes Wanderleben. Damit tun sie etwas, das schon die biblischen Urgeschichten prägt: sie sind unterwegs.

Der wohl berühmteste Aufbruch in der Bibel ist der von Abraham und Sara. „Geht in das Land, das ich euch zeigen werde“, hatte

Gott zu ihnen gesagt. Sie gingen. Voller Gottvertrauen. Und als sie nach einem langen Weg eines Tages endlich ihr Ziel erreich-



ten, das Land der Verheißung, blieben sie doch weiter Nomaden. Sie blieben Gäste, die auf das Wohlwollen derer angewiesen waren, die das Land schon bewohnten. Doch Abraham und Sara schien das nicht zu stören. Sie wussten: Gott ist an ihrer Seite. In ihm finden sie Geborgenheit, Halt... und Heimat. Heimat im Herzen. Sie warteten „auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“, so deutet es der Hebräerbrief. Er erinnert daran: Hier, auf Erden, bin ich nur Gast. Ich tue gut daran, mich nicht zu sehr im Hier und Jetzt einzurichten. Denn immer wieder aufs Neue sind Aufbrüche und Abschiede von mir gefordert. Gut, wenn dann andere da sind, die mir auf meinem Weg freundlich begegnen und mir helfen, mich in meiner neuen Umgebung zurechtzufinden. Gut, wenn es eine Gemeinschaft gibt, in der ich mich schnell zu Hause fühlen kann.

Abraham und Sara haben ihre Heimat im Herzen gefunden, in ihrem Glauben, der nie aufhörte zu sehnen, zu hoffen und zu vertrauen. Möge Gott uns alle eine solche Heimat finden lassen. Eine Heimat, die bleibt. Auf ewig.

Anne Bickhardt

Nationalität - rein zufällig

Meine Familie war lange Zeit k.u.k.-österreichisch, auch meine Eltern wurden noch als Österreicher geboren, eingeschult wurden sie als tschechische Bürger. Mein Vater musste später als deutscher Soldat in den Krieg ziehen. Niemand in der Familie hatte bis dahin seinen Geburtsort verlassen. Bedenkt man noch die Nähe zu Sachsen – meine Familie stammt aus einem Grenzort an der böhmisch-sächsischen Grenze, sowie den Zufall, dass meine Mutter nach der Vertreibung aus dem Sudetenland in Niederbayern landete und nicht zu den Eltern nach Thüringen zog oder gar in den Zug nach Nordrhein-Westfalen stieg, ist es tatsächlich reiner Zufall, dass meine Staatsangehörigkeit heute „deutsch“ ist.



In Deutschland leben Millionen Menschen, die einen ähnlichen Hintergrund haben. Es ist also kein besonderer Verdienst, eine bestimmte Nationalität zu haben, sondern pures Glück, sofern man in einem sicheren und freien Land lebt. Und ich bin froh und sehr dankbar, dass ich dieses Glück habe. Allerdings fällt es mir außerordentlich schwer, so etwas wie Nationalstolz zu entwickeln. Ich freue mich sehr darüber, wenn die Deutsche Nationalmannschaft, in

welcher Sportart auch immer, gewinnt. Es würde mir aber im Leben nicht einfallen, eine deutsche Fahne zu schwenken oder mich gar in schwarz-rot-goldenen Farben zu schmücken. Dasselbe gilt für das bayerische Weiß-Blau, obwohl ich Bayern als meine Heimat ansehe. Hier bin ich geboren und aufgewachsen und hier lebe ich sehr gern. Und ja: wenn ich ein paarmal im Jahr von München aus nach Niederbayern fahre und hinter Plattling die Silhouette des Bayerischen Waldes bläulich schimmernd auftaucht, dann geht mir doch das Herz auf und ich freue mich über diesen Blick. Hier habe ich meine Jugend verbracht. Besonders an Sonntagnachmittagen, nach dem Essen, schwelgten die Eltern in Erinne-

Ja, wir lieben dieses Land.

Und nun will ich euch mal etwas sagen: Es ist ja nicht wahr, dass jene, die sich »national« nennen und nichts sind als bürgerlich-militaristisch, dieses Land und seine Sprache für sich gepachtet haben ... Wir sind auch noch da.

Kurt Tucholsky (1890 - 1935) über Deutschland, 1929

rungen an die verlorene Heimat. Das waren gedankliche Spaziergänge, bei denen das ganze Dorf abgeklappert wurde, die Häuser beschrieben und deren Bewohner besprochen. Ich konnte das nicht verstehen. Wir waren hier, hatten ein Haus, eine Familie, es fehlte an nichts. Warum musste so hinterhergetrauert werden? Wir haben viel und lange diskutiert. Das Ende war meist, dass meinen Eltern durchaus klar war, dass sie hier das bessere Los getroffen hatten. Aber durch die Tatsache, dass sie nicht frei-

willing die Heimat verlassen hatten, vermissen und verklärten sie das kleine Grenzdorf über alle Maßen. Als Teenager war ich manchmal darüber richtig beleidigt. Ich war sehr froh darüber, nicht in der Tschechoslowakei aufwachsen zu müssen. Hier waren das freie Leben, der Wohlstand und die Möglichkeit zu reisen. Und so fiel es mir auch nicht schwer, die Heimatstadt zu verlassen und die nächste Heimat zu finden. München. Seit dem Tod der Eltern ist mir sehr klar geworden, dass für mich Heimat wenig mit Orten oder einem Status zu tun hat. Heimat sind Familie und Freunde, egal wo sie gerade wohnen.

Jede Nation ist im Ausland hauptsächlich durch ihre Untugenden bekannt.

Joseph Conrad (1857 - 1924)

Der Mensch mit den meisten Pässen, den ich kennengelernt habe, ist Frido Mann, der Enkel des Schriftstellers Thomas Mann. Nachdem Thomas Mann im 3. Reich ausge-

bürgert wurde, erhielten er und seine Familie einen tschechischen Pass. Damit reiste er nach Amerika aus. Dort wurde Frido Mann geboren und war deshalb schon mal vom Vater her Tscheche, vom Geburtsrecht Amerikaner. Er lebte aber auch lange in Brasilien, was ihm auch dort die Staatsbürgerschaft einbrachte. Heute lebt er wieder in München und es dauerte lange, bis er es wagte, sich um die Bürgerschaft in Deutschland zu bewerben. Dabei erfuhr er, dass die Gesetze des 3. Reiches für ungültig erklärt wurden und er immer noch Deutscher Bürger sei. Als er seinen deutschen Reisepass abholte, freute er sich am meisten darüber, dass vorne "Europa" steht und erst auf den zweiten Blick klar wird, dass es ein deutscher Pass ist. Das ist meines Erachtens auch die Zukunft, wenn es um Nationalität geht: weg von kleinstaatlichem Denken. Die Liebe zu einer Region und damit verbundene Heimatgefühle bleiben davon ja unberührt.

Elke Zimmermann

Was bedeutet Heimat für mich?

Anfang nächsten Jahres muss ich aus meiner „Paradies-Wohnung“ ausziehen. Nach 42 Jahren fällt es mir mehr als schwer, diese schöne Wohnung verlassen zu müssen. Hier habe ich mich Zuhause gefühlt, hier war ich alles gewohnt und kannte mich überall aus. Was nun? Diese Frage stelle ich mir in der letzten Zeit öfter. Ein Sprichwort lautet: „Einen alten Baum verpflanzt man nicht.“ All das Vertraute, das Schöne, das Gewohnte soll ich einfach aufgeben? Ich kann Ihnen, liebe Leserinnen und Leser nicht beschreiben, wie mir zu Mute ist. Es ist eigentlich unbeschreibbar. Hier konnte ich die Sonne jeden Tag aufgehen sehen und den Mond

sah ich sich verabschieden. Werde ich das in einer anderen Wohnung auch so erleben dürfen? Im Augenblick habe ich viel mehr Fragen als Antworten. Ich denke, Heimat hat auch etwas mit Vertrautheit zu tun, wo ich Heimat finde, Wohlempfinden fühle.



Einen Spruch habe ich gefunden, ich weiß nicht von wem er stammt: „Religion ist Einsicht in die eigene Heimatlosigkeit. Wirkliche Heimat gibt es nur bei Gott.“ In der einen, der irdischen Welt haben wir Hei-

matgefühle und trachten danach, uns heimelig zu fühlen und zugleich wissen wir, wie vergänglich dieses ist und erahnen eine allerletzte Heimat bei Gott. Heimat ist etwas Persönliches. Und doch gilt: Heimat ist Sprache, Verbundenheit und Prägung, die man erst richtig einschätzen konnte, nachdem man einiges von der Welt gesehen hatte, und Kultur.

Mich beschäftigt auch die Frage: Wie kann man das Kreuz, das Zeichen äußerster Heimatlosigkeit, als Garant für irdische Heimat vereinnahmen? Ich denke mir auch, dass wir bei „Heimat“ um einen verbindenden Ort für alle kämpfen. Dafür, so denke ich, brauchen wir kein Heimatministerium, wohl aber viele Menschen, die sich für ihre alte oder neue Heimat engagieren. Dort, wo das Engagement fehlt, bricht der Zusammenhalt auseinander, kann Heimat nicht entstehen. Heimat darf nie als ausgrenzender Begriff verstanden werden.

Heimat ist da, wo man sich nicht erklären muss.

Johann Gottfried Herder (1744 - 1803)

Eines unserer Kirchenlieder geht so: „ Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh mit mancherlei Beschwerden der ewigen Heimat zu. Die Wege sind verlassen, und oft sind wir allein, in diesen grauen Gassen will niemand bei uns sein. Nur einer gibt geleite, das ist der Herre Christ. Er wandert treu zur Seite, wenn alles uns vergisst“. Dieses Lied aus dem Jahre 1935 markiert den Zusammenhang zwischen den beiden Welten. Dieses Lied wurde gegen den Nationalsozialismus geschrieben. Er steht für das Verderben, das wartet, wenn Heimat als Utopie der eigenen Sehnsüchte verstan-

den wird. In der Bibel kommt „Heimbringen“ dreimal vor, „Heimführen“ einmal und „Heimgehen“ und „Heimkommen“. Einen anderen Satz habe ich gefunden, von dem ich auch nicht weiß von wem er stammt: „Die Welt ist nicht in Heimat umzubauen, auch wenn das Leben ein ständiger Versuch der Wiederbeheimatung ist.“ Wie also „Heimat“ leben? Eigentlich ist es einfach: indem man sich geschenkter Heimaterfahrungen erfreut, unvermeidliche Heimatlosigkeit erträgt und an Beheimatung freut, wie jeder andere auch.

Gottes ist die Erde überall und Pilger sind wir alle.

Peter Rosegger (1843 - 1918)

Ich denke auch an die Worte des Kirchenlehrers Augustinus: „Unruhig ist unser Herz, bis es Ruhe findet in dir“. Sie alle kennen sicherlich aus der Bibel die Worte: „Ich bin ein Fremder gewesen, und ihr habt mir Heimat gegeben.“ Jesus selbst und viele andere waren auf der Flucht und mussten ihre Heimat Familie und Freunde verlassen. Fremde beherbergen heißt sich ihrer annehmen, ihre Wunden pflegen, ein Dach über dem Kopf geben, mit Essen und Trinken versorgen, ihnen Schutz bieten.

Mit herzlichen Grüßen bin ich
Ihr Rentner-Diakon Joe Handke

Zur Heimat g' hört der Heimatsfilm! Satirische Betrachtungen zu einem erstaunlichen Phänomen

Wer bin ich? Und wie deutsch bin ich?
Die Antwort gibt: der Heimatsfilm. Natürlich erst ab 1950. Was davor so „deutsch“ war – gänzlich ungeeignet, also wirklich.

**Heimat deine Sterne, sie strahlen mir
auch am fernen Ort ... !**

Liedtext von Erich Knauf (1995- 1944)

Also, ab den Fünzigern: Da gibt's so drei Kategorien: Erstens: Der Kostümschinken-Heimatsfilm. Hier finden sich der junge schneidige Kerl und sein Madl, und praktischerweise haben sie immer gleich eine Art Heimatausrüstung parat, so wie die Sissi passenderweisende auf dem Gebirgskamm zufällig ihre Zither dabei hat und der Franz sein Gewehr, er muss nämlich „auf an Hirschn“. Dann gibt's da den über die deutschen Dörfer gehenden Heimatsfilm, gern Alpenland, Schwarzwald oder auch mal Lüneburger Heide. Die Männer sind allesamt jung, fesch, brav und farblos, nicht zu vergessen den graumelierten Witwer, der als Förster vom Silberwald sein silbergraues Dasein fristet. Die weiblichen Heldinnen tragen ununterbrochen Dirndl – im Schwarzwald als Accessoire beliebt: rote Bömbel auf schwarzen Hüten -, sind hübsch, lieblich und doof. Einen Hauch von sexy darf nur die Blonde aus der Stadt sein, die gekränkt wieder abreisen muss, weil sie das einfache Leben des Skilehrer-Toni samt Lederhose nicht begreift. Pfarrer sind übrigens klein, dicklich, sprechen österreichischen Akzent, trinken Wein, nennen die Heldinnen „mein Kind“ und geben gute Ratschläge. Auffälligerweise sind alle musikalisch bis zum Ab-

winken und können in jeder Situation perfekt orchestrierte Liedchen im Studiosound singen, obwohl sie nur so tun, als spielten sie Akkordeon. Und dann ist da noch der „junge Leute von heute“-Heimatsfilm:

Junge Leute türmen aus dem Internat, singen mit Rädelsführer Peter Alexander heitere Lieder, während sie im Oldtimer übers Land fahren, gründen eine Jazzkapelle, verhelfen einem Wirt zu Gästen und verlieben sich in seine Tochter, die der lustige Peter dann auch kriegt.

Das ist Heimat? Genauer: Meine Heimat? Meine deutsche Heimat? Das bin – ich?

Erstaunlich. Wundern Sie sich also nicht, wenn ich demnächst ausnahmslos Lederhose trage, überall mein Akkordeon dabei habe, furchtbar nett bin und Sie, sofern Sie weiblich sind, „mein Kind“ nenne ...

Das Interessante an meiner Heimat ist nicht der Heimatsfilm als solcher. Das Interessante an meiner Heimat ist, dass sie solche Filme hervorgebracht hat ... !

Und jetzt nix wie heim, „Schwarzwaldmädel“ gucken.
Christian Weigl



Der Pfarrer von Stammtischhausen

Souvenirs, Souvenirs



Lassen Sie doch mal den Blick durch Ihre Wohnung schweifen. Wie viele Andenken an Reisen oder von Ausflügen sehen Sie? Bei mir sind das eine ganze Menge, da ich seit ein paar Jahren von fast jeder Fahrt ein Bild des Ortes mitbringe, wo ich war und wo es mir gut gefallen hat. Bedingung ist: nicht teurer als 20 Euro und von einem örtlichen Künstler hergestellt. Das ist günstig, nicht zu schwer und ich kann davon ausgehen, dass dieses Bild nicht in jeder Wohnung hängt. Meine Küche ist voll mit diesen Kunstwerken. Beim Frühstückskaffee reise ich dann manchmal von Rom nach Venedig, denke an einen Ausflug ins Salzburger Land oder an das Treffen mit Madame Greiner, die mir beim letzten Parisaufenthalt ein selbstgemaltes Aquarell vom Elsass geschenkt hat. Da hängen Miniaturen von den Brühl'schen Terrassen in Dresden, dem Stadttor von Toledo oder dem Stadtplatz von Coburg. Beim Anschauen wandern die Gedanken

aber auch durch die Gegenwart oder die Zukunft. Hier habe ich meine besten Ideen für künftige Projekte. Fragen Sie mich bitte nicht, wie das geht.

Es müssen aber nicht unbedingt Bilder sein. Auch Schmuckstücke von einheimischen Händlern können die Tageslaune erheblich verbessern. Oder ein Kleidungsstück, ein Tuch oder eine andere Kleinigkeit, die nicht aus dem Souvenirshop kommt, sondern eben von Menschen, die dort leben und etwas schaffen. Warum machen wir das, dass wir so gerne ein Stückchen aus einem anderen Ort mit nachhause bringen?

Souvenirs gab es schon vom Orakel von Delphi der Antike und sie haben nie aufgehört zu existieren. 84% der deutschen Reisenden bringen Andenken von ihren Reisen mit - für sich selbst oder als Mitbringsel. An Platz 1 stehen Kühlschrankschrankmagneten (also auch kleine Bilder), gefolgt von Kunsthandwerk, lokalen Spezialitäten, Schlüssel-

anhängern und landestypischer Kleidung. Dabei gibt es keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Dabei kaufen fast 90% der 18 bis 29-Jährigen ein Souvenir. Bei über 55-Jährigen sind es „nur“ noch 76%.

**Souvenirs Souvenirs
einer großen Zeit
sind die bunten Träume
unsrer Einsamkeit**

Songtext von Jonny Bartels, 1959 gesungen von Bill Ramsey, sechs Wochen auf Platz 1 der Hitparade

Wissenschaftliche Studien über den Grund, warum Souvenirs eingekauft werden, gibt es derzeit keine. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass man so etwas zum Anfassen haben möchte, um den Urlaub oder die Reise noch etwas zu verlängern. Die Hersteller zeigen ihren Ort oder ihr Land von der besten Seite. Hier ist spannend, was sie von ihrer Heimat zeigen möchten, worauf

sie besonders stolz sind. In München ist das ganz offensichtlich König Ludwig II, das Bier, die Brezen und das alles am Liebsten in den bayerischen Farben Weiß und Blau. Dazu noch alles vom FC Bayern in Rot. Wer dann am Schlüsselbund eine Münchner Breze, neben dem Pariser Eiffelturm klimpern lässt, tut damit auf seine Weise schon was für die Völkerverständigung. Außerdem macht man auf diese Art das Urlaubsland auch zum Bestandteil der eigenen Heimat, denn so bleibt die Erinnerung an schöne Orte und gute Begegnungen frisch.

Elke Zimmermann



BÜCHEROASE

Knorrstraße 45 – 80807 München
(Nähe U-Bahn-Haltestelle Milbertshofen)

Öffnungszeiten:

Mo – Fr: 10.00 Uhr bis 18.30 Uhr
Sa: 10.00 Uhr bis 14.00 Uhr

Für Sie da — die **Buchhandlung** für Milbertshofen.

Bei uns finden Sie eine breite Auswahl an Romanen, Kinderbüchern, Reiseführern, Ratgebern, Gesetzestexten

und Geschenkideen. Gerne beschaffen wir Ihnen **jedes lieferbare Buch** (auch fremdsprachig) sowie Musik-CDs, DVDs, Spiele ... das allermeiste sogar über Nacht. Aboservice, Fortsetzungen, Recherche, Gutscheine, Lieferservice u.v.m.

Tel.: (089) - 189 217 - 30 info@buecheroase-muenchen.de

Fax: (089) - 189 217 - 31 www.buecheroase-muenchen.de

Zuhause sein

Gelegentlich werde ich gefragt, wo bist du eigentlich zu Hause? Menschen die mich kennen, wissen, dass ich schon eine beträchtliche Zahl von Umzügen hinter mir habe. Da habe ich mir selber schon oft die Frage gestellt, wo bin ich eigentlich daheim?

Nach meiner Geburt lebte ich 10 Jahre in meiner Geburtsstadt. Es ist inzwischen eine versunkene Welt für mich. Gelegentliche Erinnerungen daran tauchen auf, an Menschen, Erlebnisse, Düfte. Diese Kleinstadt in der ehemaligen DDR war kurz vor dem Zerfall. Es wurde nach der Wende sehr viel saniert und neu hergerichtet. Es ist eine sehenswerte Stadt geworden, aber da bin ich gar nicht mehr zu Hause.

Andere Orte, an denen ich lebte, waren in erster Linie beruflich für mich interessant. Ein bisschen war ich überall zu Hause, aber eben nur ein bisschen.

Nach meiner Heirat mit einem Diakon ging es weiter mit der Frage, wo bin ich eigentlich zu Hause? Viele Jahre lebten wir in Nürnberg. Da fühlte ich mich seit langer Zeit zu Hause. Da hatte ich seit langem ein gutes Heimatgefühl.

Als wir dann nach München weiterzogen, beschloss ich für mich, nicht als Baum Wurzeln zu schlagen. Ich sah mich eher als Topfpflanze, die mit den Jahren zwar gut gewachsen war und auch immer mal einen größeren Topf brauchte. Da ist auch bei einem Umzug alles leichter zu bewältigen. Inzwischen leben wir nun schon viele Jahre hier in dieser Stadt. Es folgte keine andere Stadt mehr. Aber ein paar Umzüge innerhalb dieser Stadt gab es trotzdem noch.

Was ist nun Heimat für mich? Wo bin ich zu Hause? Ich kann das nicht mit einem be-

stimmten Ort verbinden. Es ist vielmehr ein gutes, warmes Gefühl, was mich zu Hause sein lässt. Ich sehe als Heimatbild für mich eine schöne aufgereichte Perlen-

kette. Jede Perle beinhaltet ein Stück Heimat. Jede Perle ist anders „gefärbt“ und „geformt“. Da sind z. B. ganz viele Menschen, die mir Geborgenheit gaben, bei denen ich mich wohl und sicher fühlte, vor allem als Kind. Von vielen Menschen bekam ich Anregungen, die mir Freude und Spaß bereiteten, die meinen Horizont erweiterten. Viele Menschen reihe ich auf meine Perlenkette, die mich beruflich unterstützten und mir Anerkennung gaben. Auch meine Familie gehört als ganz besondere Perle auf meine Kette.



„s ist nirgends schöner als zuhaus!“

Dorothy in „Der Zauberer von Oz“ von Frank L. Baum (1856 - 1919)

Zu den Perlen gehören weiter bestimmte Düfte und Gerüche, sowohl aus der Kindheit als auch aus späteren Lebensjahren. Taucht so ein bestimmter Duft auf, fühle ich mich ganz schnell an den Ort oder auch die Orte zurückversetzt, wo er herkommt. Auch bestimmte Gerichte und Getränke schließe ich da mit ein.

Verschiedene Pflanzen und Tiere gehören auch auf meine Kette. Auch viele Gegenden und Landschaften, in denen ich mich gerne aufhielt und weiter aufhalte. Sehr schöne Perlen sind Erlebnisse mit Musik, die ich dann auch mit ganz vielen Menschen und Orten verbinden kann. Das sind ganz be-

sondere „Heimatperlen“. Zu meinen Heimatperlen gehören auch verschiedene Kirchen und Gemeinden, in denen ich mich gerne aufhielt und aufhalte.

Es kommen vielleicht noch ab und zu ein paar Perlen dazu. Die Kette ist nicht „fertig“. Man kann leicht noch ein paar Perlen auffädeln. Der Verschluss ist nicht fest, sondern leicht ein- und auszuhaken.

So habe ich mir meine vielen „zu Hause“ aufgefädelt. So eine Kette in der Hand zu halten, lässt mich da zu Hause sein, wo ich gerade lebe. Sie vermittelt mir viele gute Erinnerungen und lässt mich nicht starr an einem Ort festhalten. Ich kann in Bewegung bleiben und habe trotzdem ein vertrautes

Gefühl. Ganz wichtig ist für mich auch das Gefühl, in mir zu ruhen, bei mir Heimat zu fühlen.

**Und irrt mein Herz, so laß es irren;
Es findet seine Heimat doch!**

Hoffmann von Fallersleben (1798 - 1874)

So kann ich dann auch anderen Menschen „Heimat“ geben, damit sie so ein gutes Gefühl mit auf ihre Heimatkette auffädeln können.

Ich hoffe, dass meine Heimatkette gut hält und nicht reißt! Sie ist doch schon ganz schön gewichtig geworden!

Renate Borger

Heimat - Rituale und Tradition

Ich selber habe kein typisches Elternhaus - als Gebäude, in dem ich aufgewachsen wäre, oder eine Ortsbindung, von der ich sagen könnte: „Das ist meine Heimat - da komme ich her.“

Meinen Dialekt kann man schlecht zuordnen - nur hochdeutsch?

Als Kind habe ich die Orte mit meinen Eltern gewechselt und trotzdem würde ich mich nicht als heimatlos bezeichnen.

Morgens Kaffee, Geruch von frischen Semmeln an einem freien Tag. Das hat bei meinen Eltern Frühstücksgespräche bedeutet, philosophieren, sich Zeit lassen können. Das setzte ich für mich fort und es macht mir ein heimisches Wohlgefühl.

Wenn wer Geburtstag hat und man bekommt ein Ständchen gesungen ... ist das eine schöne Tradition. Meine Omas haben mir Märchen der Gebrüder Grimm, Hauff



und aus 1001 Nacht vorgelesen. Diese Bücher aus dem Schrank nehmen zu können, war daheim zu sein.

Jetzt nach Hause zu kommen, bedeutet für mich meine Nachbarn zu kennen, meine

Dinge um mich zu haben, aber auch Kontakt zu Freunden und Familie zu besitzen. Das macht mir Heimat.

Auch Kleidung kann eine gewisse Zugehörigkeit herstellen, ob Tracht oder Zunftkleidung. Schlüpft man in dieses Gewand und vollzieht man eine gewohnte Tradition, bringt das sicherlich vielen Menschen Heimatgefühle. Das tun auch Landschaften, Lichtstimmungen, heimische Pflanzen oder Bäume.

In Neuseeland habe ich mich an manchen Landschaften dabei erwischt - mich in Europa zu fühlen. Beispielsweise schwarz-weiße Milchkühe auf einer Weide mit Stacheldrahtzaun und im Hintergrund schneebedeckte Berge - wie im Voralpenland. Als ich mich dort ins saftige Gras gesetzt habe, kam zu allem Überfluss ein Marienkäfer angeflogen. Europäer haben dort mit ihrer Tradition die Landschaft verändert und es ist wirklich erstaunlich, wie ich mir manchmal bewusst machen musste, dass ich mich wirklich am anderen Ende der Welt befinde.

Vielleicht hat Heimat eine Menge mit Gewohnheiten zu tun. Was wir kennen und



Das ist *nicht* Oberbayern, sondern Neuseeland!

was uns geprägt hat. Wir können neue Dinge kennenlernen, uns daran gewöhnen und irgendwann wird es zur Tradition und wiederum Heimat. Beispielsweise mit einem Dirndl auf die Wies'n zu gehen - ist historisch relativ jung und ist bereits Tradition. Die Kartoffel aus Südamerika ist auf unseren heimischen Tellern typisch deutsch geworden. Schon spannend, oder?

**Nicht wo Du die Bäume kennst,
wo die Bäume Dich kennen,
ist Deine Heimat.**

Volksmund

Familie und Freunde ... ja, wenn die mitkommen ist das eine Menge bewegliche Heimat - Familientraditionen. Unterschwellig sind das bei mir ganz sicher auch Gerüche: frisch gebackenes Brot, Kuchen, der Sonntagsbraten, frische Wäsche.

Was nimmt man mit, wenn man sich in der Fremde wohlfühlen will? Hausschuhe, ein Kuscheltier, ein Foto und ein schönes Buch? Manchmal braucht's gar nicht viel als Heimat.

Linda Sieg

Jeder muss doch irgendwo hingehören ...

Jeder muss doch irgendwo hingehören ...

Da erlebt nun einer Hunger oder Folter, er zieht los, vielleicht allein, vielleicht mit Familie, er wandert durch eine afrikanische Wüste und verdurstet halb, er landet in einem Lager mit Ungeziefer und Dreck, er fährt auf einem alten Kahn über das Meer und sieht seine Schicksalsgefährten ertrinken, er kommt erneut in ein Lager, er erlebt zum wiederholten Male sadistische Aufseher, er wird weitergejagt oder per Bus weiterverfrachtet ...

Tja, und dann ist er bei uns. Und er wünscht sich nur eines: Frieden. Sicherheit. Behandelt zu werden wie ein richtiger Mensch ... Jeder muss doch irgendwo hingehören.

„Nicht zu uns!“ Warum nicht? Wir sind ein freiheitlicher Rechtsstaat, haben Frieden und Wohlstand. Es ist keine Schande, einem Menschen einen Ort zu geben. Und: Es macht ja sonst fast keiner mehr ... wo soll er denn hin?

Es gibt zu viele Flüchtlinge, sagen die Menschen. Es gibt zu wenig Menschen, sagen die Flüchtlinge.

Ernst Ferstl (*1955)

Dann muss er sich integrieren. Erstaunlich, wie oft man ihm unterstellt, dass er das eigentlich nicht wolle. Überhaupt, man unterstellt ihm viel, und darum muss man ihn genau prüfen. Ob er wirklich aus echter Not geflohen sei. Ob seine Geschichte stimme. Er will irgendwo hingehören, er muss doch ... und erlebt, dass das gar nicht so selbstverständlich ist.

Bei uns? Er kann die Sprache nicht. Als ob er was dafür könnte. Als ob das so heiter

wäre, in einem fremden Land ohne Sprache. Er glaubt etwas anderes. Er gehört zu einer Religionsgemeinschaft, die uns fremd ist. Da kann er nun nichts dafür...



Eine Religionsgemeinschaft, aus der schon viele Bombenleger hervorgegangen sind. Und die Frauen diskriminiert. Frauen, die Kopftuch tragen. Was soll er dazu sagen? Genau vor diesen Bomben ist er geflohen. Seine Religion hat er von seinen Eltern, ohne dabei bereits schon einem anderen den Schädel eingeschlagen zu haben. Und seine Frau hat halt ein Kopftuch. Dass das irgendwo auf der Welt kritisch gesehen wird – auf die Idee ist er nie gekommen ... aber er will das ja gar nicht, er will keine Minarette bauen, keine Bomben werfen und keine Frauen unterdrücken. Er will nur irgendwo hingehören ...

Dann hat er Glück. Er ist ein paar Jahre hier, er lernt die Sprache, er lernt die Kultur und die Regeln in der neuen Heimat kennen ... und dann heißt es: Abschiebung.

Ja, ich weiß: Vielleicht ist das naiv. Ja, das Zusammenfinden verschiedener Kulturen ist eine Herausforderung. Eine andere religiöse Tradition kann erschwerend sein. Und, ja, es soll auch Kriminelle geben ...

Und doch bleibt für mich diese einfache Feststellung im Raum, ein ganz einfacher, zutiefst menschlicher Gedanke, den ich einfach nicht wegwischen kann:

Jeder muss doch irgendwo hingehören ... muss doch einfach irgendwo hingehören.

Christian Weigl

Dezember

- So 2 10.00 **Gottesdienst**, Müller, Nikkanen 
- So 9 10.00 **Gottesdienst mit Einführung des neuen Kirchenvorstands und Familienkirche**, Bickhardt, Weigl,  **Adventszauber**, s. S.29
- So 16 10.00 **Gottesdienst**, Weigl 
- So 23 10.00 **Gottesdienst**, Mandt
- Mo 24 15.00 **Krippenspiel**, Bickhardt
17.00 **Christvesper**, Urbansky
22.30 **Christmette**, Weigl
- Di 25 10.00 **Festgottesdienst**, Weigl 
- Mi 26 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt
- So 30 10.00 **Gottesdienst**, Mages
- Mo 31 17.00 **Gottesdienst zum Altjahresabend**,  Weigl

Jeden Freitag 15 Uhr zum Wochenmarkt „Marktkirche“ - 15 Minuten zum Innehalten, Beten und Nachdenken

Januar

- So 6 10.00 **Gottesdienst**, Urbansky 
- So 13 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt 
- 14.00 **Gottesdienst zur Einführung von Diakon Maik Richter**, Weigl, Hermann
- So 20 11.00 **Ökumenischer Gottesdienst mit Jahresempfang**, Merkle, Bickhardt, Weigl und Bläsergruppe „3+2“
- So 27 10.00 **Gottesdienst mit Kindergarten**, Weigl

Gottesdienste unserer katholischen Nachbargemeinden: St. Georg Samstag 17.30, Sonntag 9.30 Uhr; St. Lantpert Samstag 18 Uhr, Sonntag 11 Uhr



Kirchkafee und Fairhandel



Abendmahl

Februar

- So 3 10.00 **Gottesdienst**,
Bickhardt 
- 11.15 **Familienkirche**,
Bickhardt mit
Team 
- Mi 6 19.00 **Examensgottesdienst**
von Vikarin Urbansky
- So 10 10.00 **Gottesdienst**,
Weigl 
- So 17 10.00 **Gottesdienst**,
LuK 
- So 24 10.00 **Gottesdienst mit Vor-**
stellung der Konfirmanden,
Urbansky, Bickhardt, Team

Ökum. Gottesdienste im Altenservice-
zentrum: 15.2., 22.3. jeweils 14 Uhr,
anschließend gemeinsames
Kaffeetrinken



Band im Gottesdienst
geplant: 16.12., 10.2., 3.3. - bitte
beachten Sie die aktuellen Bekannt-
machungen!

März

- Fr 1 10.00 **Weltgebetstag in St. Georg**
- So 3 10.00 **Gottesdienst**,
Müller 
- So 10 10.00 **Gottesdienst**,
Mandt 
- So 17 10.00 **Gottesdienst**,
Bickhardt 
- So 24 10.00 **Gottesdienst** mit Abschluss
der Kinderbibelwoche des
Kindergartens, Weigl
- So 31 10.00 **Gottesdienst**, Bickhardt
- 11.15 **Familienkirche**,
Bickhardt mit
Team 



Auf geht's zur **Familienkirche!** Ob
für Zwergerl oder große Schulkinder,
Väter, Mütter oder Großeltern – für
alle ist etwas Passendes dabei in un-
seren besonders familienfreundli-
chen Gottesdiensten.



Senioren

Seniorenclub

Jeden Montag, 15.00 Uhr
 Gemeindehaus Dankeskirche
 Leitung: Rosemarie Windisch, Pfr. Weigl
 Telefon 35 61 31 21

Dezember

- 03 Geburtstagskaffee mit Pfr. Weigl
- 10 Der Nikolaus kommt!
- 17 Geschichten und Lieder zur Weihnachtszeit

24 Kein Club! Ferien!

31 Kein Club! Ferien!

Januar

- 07 Geburtstagskaffee mit Frau Windisch
- 14 Ein Nachmittag mit dem Kindergarten
- 21 Ein Nachmittag mit Gerd Meisl
- 28 Aus unseren Poesiealben

Februar

- 04 Geburtstagskaffee mit Pfr. Weigl
- 11 Ein Nachmittag mit dem Kindergarten
- 18 Naturexpedition - rund um den Olympiapark mit Olga Maria Eggart
- 25 Spiel und Spaß mit Bärbel Folz

März

- 04 Kein Club! Ferien!**
- 11 Geburtstagskaffee mit dem Kindergarten
- 18 Wir machen Musik! Mit Walter Heimerl
- 25 Frühling! Mit Pfr. Weigl

Seniorengymnastik

Jeden Mittwoch
 Gemeindehaus Dankeskirche
 1. Stock, im Saal
 Wirbelsäulengymnastik für Frauen
 9.00 – 9.45 Uhr
 9.45 – 10.30 Uhr
 Leitung: Dagmar Ensslen
 Telefon 50 40 56

Besuchsdienstkreis

Wir besuchen ältere Gemeindemitglieder anlässlich eines Geburtstages, aber auch einsame und kranke Menschen in unserer Gemeinde. Wenn Sie Interesse an dieser wichtigen ehrenamtlichen Tätigkeit haben, nehmen Sie bitte unter 35 61 31 21 mit Pfr. Christian Weigl Kontakt auf.

Frauen

Frauengesprächskreis

13.11., 11.12., Gemeindehaus,
 17 - 19 Uhr; Leitung: Renate Borger,
 Telefon 15 45 01

Ökumenische Frauengruppe

Informationen bei Gerlinde Fickinger,
 St. Georg, Telefon 35 72 700



Erwachsene

Besondere Gottesdienste

Adventszauber der Dankeskirche und Einführung des neuen Kirchenvorstands am 9.12., 10 Uhr - siehe dazu S. 21 und S. 29!

Weihnachten und Neujahr

Heilig Abend:

15 Uhr Familiengottesdienst mit Krippenspiel (Pfr.in Bickhardt)

17 Uhr: Festliche Christvesper (Vikarin Urbansky)

22.30 Uhr: Christmette (Pfr. Weigl)

25.12., Weihnachten:

10 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Weigl)

26.12.:

Gottesdienst (Pfr.in Bickhardt)

Sonntag, 30.12.:

Gottesdienst mit Pfr.in Mages (s. S. XX)

Altjahresabend 31.12.:

17 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (Pfr. Weigl)

Gottesdienst zur Einführung von Diakon Richter: 13.01.2019, 14 Uhr, Dankeskirche

Ökumenischer Jahresempfang vom Pfarrverband und der Dankeskirche am 20.01.2019 um 11 (!) Uhr, Dankeskirche

Marktkirche

15 Minuten zum Innehalten; jeden Freitag 15 Uhr, Dankeskirche

Weltgebetstag am 1.3.2019 um 19 Uhr in St. Georg

Wachsen wie ein Samenkorn zum Baum - ermutigt zu mir selbst

Gottesdienst gestaltet von LuK, Sonntag, 17.2., 10 Uhr

Gottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden am Sonntag, 24. 2. 2019 um 10 Uhr

Gruppen und Kreise

Sonntagsküche - jeden Sonntag 12 Uhr

Ein warmes Essen für die Menschen, die es nicht leicht in ihrem Leben haben. Informationen bei Pfr. Weigl, Tel. 35 61 31 21

LuK - Ökumenische Arbeitsgruppe lesbischer Frauen und Kirche

Informationen bekommen Sie bei Iris Rau
E-Mail: lukmuenchen@web.de

Band

Kontakt:
band@dankeskirche-muenchen.de

Bibelkreis

Jeden Dienstag, 20 - 21 Uhr
Gemeindehaus, Clubraum
Leitung: Wilfried Mandt
Telefon 35 81 88 17

Kirchenvorstand

Einmal im Monat, 19.00 Uhr. Sitzungstermine des neuen KV standen zu Red.schluss noch nicht fest

Eltern-Kind-Gruppen

Mittwoch, 10.00 - 12.00 Uhr
Münchner ungarische Gruppe für Kinder bis 3 Jahre
 Leitung:
 Agnes Mäjerhofer-Simon
 Tel. 0152 52 89 88 74
 simon.agnes3@gmail.com

Donnerstag, 9.00 - 11.00 Uhr
Spielgruppe ohne Eltern für Kinder ab 2 Jahren
 Leitung:
 Simone Zyzik-Zinn, Tel. 30 79 19 14
 Sabine Zaglauer, Tel. 68 80 08 07
 simone.zyzik-zinn@online.de

Konfirmanden

Konfirmanden- Kurs
Montag 17.00 – 18.30 Uhr
 Leitung: Vikarin Urbansky und Pfarrerin Bickhardt mit den Teamern Carola, Benedikt und Niclas
Vorstellungsgottesdienst am 24. Februar 2019
Osternachtwache 20./21. April 2019
Konfirmation 12. Mai 2019, 10 Uhr

Jugend

Jugendgruppe und -treff
 Dienstag 19.00 - 20.30 Uhr
 Verantwortlich:
 Pfr. Weigl, Tel. 35 61 31 21



Familienkirche und familienfreundliche Gottesdienste

Familienkirche:

Ob für Zwergerl oder große Schulkinder, Väter, Mütter oder Großeltern – für alle ist etwas Passendes dabei in unseren besonders familienfreundlichen Gottesdiensten.

Nächste Termine:

9.12., **10 (!) Uhr:** Wir feiern Advent
 3.2., 11.15 Uhr: „Seid mutig! Fürchtet Euch nicht!“
 31.3., 11.15 Uhr: Es geht auch ohne

24. Dezember 2018, 15 Uhr: „Weihnachten in der Dachkammer“ (Gottesdienst mit Krippenspiel)

Verantwortlich: Pfarrerin Bickhardt,
 Tel. 35 61 31 22

Wer gerne jeweils zeitnah per Newsletter eingeladen werden möchte, sende bitte eine Mail an anne.bickhardt@elkb.de.

Impressum

Gemeindebrief der Evang.-Luth. Dankeskirche (Dezember 2018 bis März 2019)

Redaktion: Renate Borger, Joe Handke, Christian Weigl,

Elke Zimmermann, Linda Sieg

Anzeigen und Gestaltung: Christian Weigl

Bildnachweis: privat, public domain

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht

unbedingt die Meinung

der Redaktion wieder.

Druck: Gemeindebriefdruckerei,

Auflage: 3500

Die Zustellung ist kostenlos

dank der Vielzahl ehrenamtlicher

Austräger.

V. i. S. d. P.: Pfarrer Christian Weigl



Unser neuer Kirchenvorstand



Und das war Ihre Wahl:

von links nach rechts: Jessica Benesch, Tom Benker, Kerstin Bock, Angelika Frank Abu-Sada, Iris Rau, Felix Kiel, Alexandra Knappe, Gerd Meisl, Barbara Winkler, Elke Zimmermann

Die Kirchenvorstandswahl vom 21.10.2018 hatte eine Wahlbeteiligung von 14,5 % - mehr als doppelt so viel wie vor 6 Jahren. Ausschlaggebend dafür war sicherlich, dass diesmal die Briefwahl durch Zusendung der Briefwahlunterlagen an jede/n Stimmberechtigte/n leicht gemacht wurde: 89,4 % der eingegangenen Stimmzettel wurden per Briefwahl abgegeben. Herzlichen Glückwunsch an die neu gewählten Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher! Wir wünschen eine gute Hand und gutes Gelingen bei der Leitung der Gemeinde! Eingeführt wird der neue Kirchenvorstand im Gottesdienst am 9.12.2018 um 10 Uhr in der Dankeskirche.



Auf dem Weg der Gerechtigkeit Brot für die Welt ruft zur 60. Aktion auf

Seit 1959 kämpft Brot für die Welt für die Überwindung von Hunger, Armut und Ungerechtigkeit. Gemeinsam mit Partnerorganisationen weltweit und getragen von so Vielen in evangelischen und freikirchlichen Gemeinden in Deutschland, konnten Millionen Menschen dabei unterstützt werden, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Jeder neunte Mensch hungert und hat kein sauberes Trinkwasser. Millionen leben in Armut, werden verfolgt, gedemütigt oder



Foto: Helge Bendl

ausgegrenzt. Dennoch haben alle das Recht auf gleiche Lebenschancen. „Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet das Motto der 60. Aktion Brot für die Welt. Auch nach sechzig Jahren ist dieser Hunger nicht gestillt. Helfen Sie helfen! Danke!

Nutzen Sie den Überweisungsträger in diesem Email oder direkt an:

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB



Stopp
Krankheiten
der Armut

Dr. Chris
Schnotzer
Ärztin und
Ordensfrau
in Pakistan

Foto: Bernd Hähning

Herz zeigen

Denn immer noch erkranken jährlich weltweit **220.000 Menschen** neu an Lepra und immer noch sterben täglich weltweit **5.000 Menschen** an Tuberkulose. **Jede Spende zählt!**

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Spendenkonto:

Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

www.dahw.de/spende



www.dahw.de

Unsere neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden

Schon beim Sommerfest konnten wir unsere neuen Konfis begrüßen. Inzwischen stehen ihre wunderschönen selbstgestalteten Kerzen in der Kirche. Dass sie nicht nur künstlerisch einiges „drauf“ haben, werden sie am Sonntag, den 24. Februar 2019 um 10 Uhr in einem Gottesdienst zeigen, den sie selbst gestalten.

Das Bild zeigt von links nach rechts: Quirin Hetz, Dominik Lederer, Henrik Nemmert, Adrian Edinger, Dorothee Major, Katalin Szentmiklosy, Cynthia Chukwuonu.



Feinkost Janni - Ihr Feinkostladen für Spitzenqualität

Tel. 089 35 65 18 17 • Fax 089 3 504 09 69 • www.feinkost-janni.com • janni@feinkost-janni.com
Keferloherstraße 101b / Ecke Knorrstraße • 80807 München • täglich 8:00 - 20:00 Uhr



Keferloherstr. 87, 80807 München, Tel.: 089/35009188



Egal, ob **Geburtstagsfeier, Familienfest oder geschäftliche Feiern**, unser Lokal ist das ganze Jahr über der ideale Ort für Feierlichkeiten. Gerne stehen wir Ihnen bei der Organisation Ihrer Feier mit Rat und Tat zur Seite. Bei Fragen sprechen Sie uns jederzeit direkt an, oder vereinbaren einen Termin unter **089/35009188**.

Unsere Mittagsmenüs:

Von Mo – Fr (ausgenommen Feiertage) von 11:00 – 16:30 Uhr

Menü 1: 5,90 €

Menü 2: 6,90 €

Dazu gibt es wahlweise Suppe oder Salat. Zusätzlich gibt es ein drittes Überraschungsgericht. Außerdem gibt es bei Nutzung unserer 10-er Karte jedes elfte Menü **gratis!**

Jeden Sonntag:

Schweinekrustenbraten mit Semmel- und Kartoffelknödel, dazu Speckkrautsalat für **Euro 7,50**

Montags ab 17:00 Uhr:

Blücher-Burger mit Cocktailsauce, Jalapenos und Käse, dazu Pommes Frites und Salat für **Euro 6,90**.

Unsere aktuelle Mittags- und Wochenkarte finden Sie unter www.bluecher-bar.de.

Unser neuer Diakon - herzlich willkommen!

Liebe Gemeindeglieder in Milbertshofen!
Ich freue mich sehr, dass ich mich an dieser Stelle vorstellen darf. Wenn Sie diese Zeilen lesen, dann dauert es nicht mehr lange und ich trete meinen Dienst als Diakon der Dankeskirche als Nachfolger von Diakon Semjon Salb an.

In den folgenden Zeilen möchte ich mich Ihnen kurz vorstellen: Mein Name ist Maik Richter, 32 Jahre jung und in Thüringen aufgewachsen. Die Liebe hat mich dann 2004 nach Bayern, genauer gesagt nach Franken in die Nähe von Ansbach verschlagen, wo ich dann durch einen (mittlerweile) befreundeten Diakon auf das Studium zum Diakon der Evangelischen Kirche in Bayern aufmerksam gemacht worden bin. Nach bestandem Studium habe ich dann 2014 meine erste Stelle in Oberfranken (Berg b. Hof) als Gemeindediakon (0,75 Stelle) und als Dekanatsjugendreferent im Dekanatsbezirk Hof (0,25 Stelle) angetreten. Nach fast 4 ½ Jahren ist für mich der Zeitpunkt gekommen, an einem neuen Wirkungs-ort Dienst am und mit den Menschen zu tun und freue mich dies in Ihrer Kirchengemeinde zusammen mit Pfr. Weigl, Pfrin. Bickhardt, Vikarin Urbansky und dem Kirchenvorstand sowie allen anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu tun.

Was ist noch interessant zu wissen? Ich komme alleine nach München, mache viel Sport, z. B. Fahrradfahren, Fitnessstudio, Schwimmen, ich lese gerne, reise viel und bin gerne mit Freunden zusammen.

Vielfältige Aufgaben werden auf mich in der Dankeskirche warten und ich freue mich

sehr darauf, mit Ihnen zusammen Gottesdienste zu feiern, sie zu besuchen oder zusammen in einem Gemeindekreis zu arbeiten.



Als ich mit 20 Jahren getauft wurde, ist mir als Taufspruch Psalm 139,5 zugesprochen worden: „Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.“ Dieser Zuspruch rüstet mich bis zum heutigen Tag mit allem aus, was ich brauche und tröstet mich in allen Lebenslagen, in den schönen wie in den schlechten. Diesen Zuspruch, den ich als so tröstlich empfinde, möchte ich in meinem Handeln, Reden und Wirken als Diakon in der Dankeskirche an die Menschen weitergeben; dieser Zuspruch, der so wichtig ist in unserer schnelllebigen Zeit. Mit diesem Zuspruch und im Vertrauen darauf, dass der dreieinige Gott seinen Segen schenkt, lassen Sie uns gemeinsam an seinem Reich bauen! Ich jedenfalls freue mich, das mit Ihnen zusammen zu tun und da zu sein.

Ich grüße Sie alle ganz herzlich,
Ihr (neuer) Gemeindediakon
Maik Richter

Herzliche Einladung zum
**Einführungsgottesdienst von
Diakon Maik Richter
am 13. Januar 2019 um 14.00 Uhr
in der Dankeskirche**
Wir freuen uns auf Sie!

Post von der Kirche – in Ihrem Briefkasten

Richtige Post wird es geben, aus Papier, zum Anfassen, für Sie persönlich. Zusätzlich zum Gemeindebrief oder zum Kirchgeldbrief erhalten Sie in Zukunft mindestens einmal im Jahr Post von Ihrer Kirche. Wir sind nämlich gerne mit Ihnen in Kontakt. Wir schätzen Ihre Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche sehr und möchten das auch mit diesen Briefen zum Ausdruck bringen.

Junge Leute werden beispielsweise darüber informiert, welche Praktikumsstellen es bei der evangelischen Kirche im Großraum München gibt, welche Ferienangebote oder Beratungsmöglichkeiten. Wir bieten auch Freiwilligendienste im In- oder Ausland an. Gerne laden wir am Valentinstag

zu besonderen Gottesdiensten für Paare ein, gratulieren zur Geburt eines Kindes oder verraten Ihnen,

wo Sie Ihre Kirchengemeinde finden, wenn Sie umgezogen sind. Wir stellen Ihnen auch wichtige Projekte vor, die mit Ihrer Kirchensteuer realisiert wurden.

Wir hoffen, Sie freuen sich über die Post. Falls das nicht der Fall ist und Sie aus dem Verteiler genommen werden wollen, genügt eine kurze Nachricht. Wenn Sie Fragen dazu haben, sprechen Sie uns einfach an!



- **Reparaturen aller Art und Marken**
- **Ersatzteile neu und gebraucht**
- **Große Auswahl an Neurädern und Gebrauchträdern mit Garantie**

info@werkstattR18.de
www.werkstattR18.de

Die Werkstatt R18 ist eine gemeinnützige Einrichtung der Berufsbezogenen Jugendhilfe (BBJH) in Trägerschaft des Evang.-Luth. Dekanats/Evangelische Jugend München.



WERKSTATT R18

Wallensteinplatz 2 Rgb.
 80807 München-Milbertshofen
 Telefon 089/35 89 19 - 19/20



Danke, Kirchenvorstand 2012 - 2018!

Sechs Jahre hat der alte Kirchenvorstand die Geschicke der Gemeinde geleitet. Er tat es mit großem Engagement, viel Einsatz und in einer freundschaftlichen Verbundenheit untereinander, die sicher nicht selbstverständlich ist. Vom Gottesdienst über Personalia bis hin zu Baumaßnahmen - KV, du warst richtig gut! Wir danken von Herzen (von links nach rechts und unter Auslassung von Pfr. Weigl und Pfarrerin Bickhardt): Margot Müller, Klaus Brunner, Jan Friedrich, Udo Erhardt, Gerd Meisl, Elke Zimmermann, Barbara Winkler, Gerhard Borger, David Klebs und (separates Bild) Christian Struve. Danke für alles - und denen, die ganz aufhören sei gesagt: Wir hoffen, ihr bleibt uns erhalten!

ISAR E.V. LOHNSTEUERHILFEVEREIN

... und schon ist meine
Steuererklärung erledigt!

Für uns ist die persönliche Beratung die Basis einer optimalen Steuererklärung.
Kommen Sie zu uns, wir beraten Sie gerne.

Nietzschestraße 25 · 80807 München
Telefon 089 / 358 27 19 - 0
U2 Milbertshofen · www.ISAR-EV.com

Beschränkte Hilfeleistung im Rahmen einer Mitgliedschaft für
Arbeitnehmer / Rentner, gem. §4 Ziffer 11 StBerG





fit & gesund Apotheke

am Milbertshofener Platz



Dienstleistungen

Individueller Gesundheitscheck: BMI, Blutzucker, Blutdruck, Blutfettwerte, HbA1c und Dermopharmazeutische Beratung durch unsere Fach-PTAs.

Termin-Absprache: Dienstag, 09:00 – 10:30 Uhr oder Freitag, 15:30 – 17:00 Uhr

Diabetikerberatung: z.B. Ernährung, Blutzuckermeßgeräte

Geräteverleih: Pari, Milchpumpe, Babywaage

Maßanfertigung: Kompressionsstrümpfe

Individuelle Rezepturen,

Arzneimittelzubereitung: Teemischungen

Kunden-Zeitschriften: Eine Vielfalt, auch für die Jüngsten

Kostenloser Liefer-Service: zu Ihnen nach Hause

Eigene Kunden-Parkplätze: für Ihren Einkauf

Eingespültes Team: für Ihre Fragen und Wünsche

Wir sprechen bayrisch, hochdeutsch, türkisch, englisch, französisch, russisch, serbokroatisch, mazedonisch

QMS- ZERTIFIZIERUNG



Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 8.30 - 19.00 Uhr · Sa. 8.30 - 13.00 Uhr
Schleißheimer Str. 354 · 80809 München · **Telefon 089/3568969**
www.fitundgesund-apotheke.de

Kostenloser Liefer-Service in Milbertshofen!
Werktags 18 bis 20 Uhr zu Ihnen nach Hause!

P Kundenparkplätze vor der Apotheke für Sie vorhanden!

H Linie 177 Bushaltestelle
Milbertshofener Platz





Adventszauber der Dankeskirche

Der **Adventszauber der Dankeskirche** findet diesmal am 2. Advent statt (nicht wie bisher: 1. Advent!), also am **9.12.2018**. Beginn ist um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst, dann gibt es Grillwürstel, Plätzchen, Glühwein und Musik. Am Nachmittag von 14 - 16 Uhr ist Kinderadventsbasteln im Kindergarten, je nach Anzahl der Kinder in zwei Schichten, 14-15 und 15-16 Uhr. Um 16 Uhr ist gemeinsames Adventsliedersingen in der Kirche. Wir freuen uns auf Sie! Herzliche Einladung!

Der finnische Weihnachtsmarkt findet unverändert am 1. Advent statt - auch hier: Herzlich willkommen!

Grüß Gott, Frau Nachbarin!

Stephanie Mages ist nicht nur unsere neue nette Nachbarin - sie wohnt gegenüber vom Gemeindehaus - , sie ist auch evangelische Pfarrerin! Zur Zeit arbeitet sie im Schuldienst, hat aber die Sehnsucht, ab und zu mal Gottesdienst zu halten. Ein Wunsch, den wir gern erfüllen! Sie können Pfarrerin Mages erstmalig am 30.12. um 10 Uhr im Gottesdienst erleben.



Danke, Renate!



Seit Jahren leitete Renate Borger den Frauengesprächskreis. Die Damen schätzten sie sehr. Interessante Gespräche um Gott und die Welt, eine Atmosphäre zum Wohlfühlen und auch ab und zu ein Glas Sekt gehörten dazu. Nun ist es gut. Der Frauengesprächskreis geht in Rente und Renate Borger beendet ihre Leitungstätigkeit. Danke für die liebevolle und hochprofessionelle Leitung des Gesprächskreises!

Zeit für Musik-Kabarett!

„Vocativ“, das kreative Vokalensemble rund um Pfarrer Rüdiger Glufke, kommt in die Dankeskirche! Freuen Sie sich mit uns auf einen unterhaltsamen musikalischen Abend, bei dem auch die Lachmuskeln ordentlich gefordert sein werden. Denn es ist Zeit für Musik-Kabarett! Lassen Sie sich am Freitag, den 18.1.2019 um 19.30 Uhr von diesem besonderen Konzert begeistern! Eintritt gegen Spende - jeder wie erkannt!



Bei allen Ehrenamtlichen möchten wir uns gleichzeitig mit einem Empfang vor dem Konzert für ihr Engagement bedanken. Ohne sie wäre Dankeskirche nicht das, was sie ist. Alle Ehrenamtlichen treffen sich darum bereits um 18:30 Uhr in der Kirche und genießen im Anschluss vollkommen kostenfrei das Konzert. Ihr Engagement ist uns mehr wert als jede Spende!

Der Grüne Gockel Umwelt umdenken

Ob heute wohl noch Heimatgedichte gelesen oder Heimatlieder gesungen werden? So richtige, aus früheren Zeiten wie z. B.: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, dem will er seine Wunder weisen in Berg und Tal und Strom und Feld.“ (Text: J. Eichendorff, 1826). Eher nicht. So, wie im Grundschulfach Heimatkunde auch keine Wiesenblumen wie die Schlüsselblume mehr gezeichnet werden. Ein Grund dafür ist, dass sich das Bild einer idyllischen Landschaft von damals stark gewandelt hat. Große Flächen Agrarland wurden für den Fortschritt und steigenden Wohlstand industrialisiert (Flurbereinigung, Überdüngung), Flüsse reguliert, Täler mit Schnellstraßen durchzogen und die Berge für den Massenansturm der Menschen präpariert. Die Städte wurden dem modernen Leben angepasst und nicht wenige Wälder wurden für die fossile Energiegewinnung gerodet. Dies alles hat unsere Heimat gegenüber früher stark verändert. Eine großflächige, nicht nachhaltige Denkweise in den Köpfen ergriff Besitz im Bereich der Landwirtschaft sowie in den produzierenden Betrieben. Vieles haben wir hergegeben und vieles wurde uns genommen. Die Veränderungen galten lange als Verbesserung, nunmehr stellte sich diese Annahme schon länger als Irrtum heraus – das ist jedoch keinesfalls unabänderlich.

Ein Wandel sollte das Denken und Handeln von Konsumenten erfassen, um der Umwelt Gutes zu tun und für mehr Gerechtigkeit und weniger Hunger in der Welt zu sorgen. Wir haben kein großes Zeitfenster mehr zur Umsetzung der vorgenommenen Ziele und deshalb müssen wir als Gemeinschaft für strengere Klimaziele eintreten. Darüber hinaus gilt es ebenso für den Erhalt der Heimat anderer, unserer Nachbarländer und der fernen Länder zu sorgen. Indem wir weniger durch die Berge rasen mit Mountainbikes und Skiern, weniger die Luft verschmutzen mit Abgasen von Autos und Flugzeugen und weniger die Meere vermüllen, zeigen wir Verantwortung der Natur gegenüber. Und wenn jeder Einzelne seine Gewohnheiten beim Essen, beim Einkaufen oder der Freizeitgestaltung überdenkt, bedeutet dies für uns Menschen keineswegs einen kompletten Verzicht auf unsere gewohnte Ernährung oder liebgeordnete Aktivitäten. Es bedeutet vielmehr, dass wir es mit der Bewahrung der Schöpfung, der biologischen Vielfalt und dem Erhalt der Heimat ernst meinen. Gott wird uns rechte Gunst erweisen.



Freud und Leid

Taufen



Trauungen



Bestattungen



Kircheneintritte

Maria Winkler

Heimat

... ist für unsere Klienten ihr Zuhause. Hier wurden manche Kinder von Geburt an großgezogen, viele glückliche Stunden mit der Familie verbracht. Es gab auch weniger schöne Zeiten, Krisen und Krankheiten waren zu bewältigen, manchen Zwist mit dem Ehepartner auszutragen. Aber trotz diverser Unstimmigkeiten war es doch immer eine Freude in das Zuhause, d. h. in die „Heimat“ zurückzukommen. Auch im Alter und durch Krankheiten geplagt, ist die Heimat wichtig. Die Heimat, das Zuhause, sind z. B. die vom Mund abgesparten Möbel, das Ölbild über der Couch, Geschenke, Bilder der Familie, sogar die Tapete ist wichtig und natürlich die Gardine mit der „Goldkante“. Selbst dann, wenn es notwendig ist ein Kran-

kenbett aufzustellen, bleibt das Gefühl der liebevollen, wohligen Geborgenheit, weil es eben Heimat ist. Auch der Blick aus dem Fenster auf den geliebten Baum, der einen durch die Jahre begleitet hat und jetzt in der herbstlichen Färbung sich auf die ersten Schneeflocken freut, bedeutet Heimat. Dieses Glück der Heimat, das bedeutet ja auch Wohlbefinden und Sicherheit und das kann ihm durch das Beistehen der Diakonie bis zur letzten Minute keiner mehr nehmen.



Ihr Heimatverfechter

Gerd F. Meisl

Evangelisch-Lutherische Dankeskirche

Keferloherstr. 70, 80807 München, Telefon 089 35 61 31 - 0, Fax -31
pfarramt.dankeskirche.m@elkb.de, www.dankeskirche-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo 15-18 Uhr, Mi 11- 13 Uhr, Do 10-12 Uhr, Di und Fr geschlossen

Sekretärin: **Monika Fink**

Pfarrer

Christian Weigl, Tel. 35 61 31 21

christian.weigl@elkb.de

freier Tag: Samstag

PfarrerIn

Anne Bickhardt, Tel. 35 61 31 22

anne.bickhardt@elkb.de

Teildienst, i. d. R. Montag, Dienstag, Mittwoch

Diakon

ab Januar 2019 **Maik Richter**

maik.richter@elkb.de

Vikarin

Manuela Urbansky, Tel. 0176 80 46 4712

manuela.urbansky@elkb.de

Kantor

Walter Heimerl, Tel. 3 59 57 02

heimerl.walter@t-online.de

Prädikanten

Wilfried Mandt, Tel. 35 81 88 17

Margot Müller, Tel. 12 20 04 18

Reinigung

Sabine Carbone

vormittags erreichbar über Pfarrbüro (s.o.)

Vertrauensleute des Kirchenvorstands

Die Vertrauensleute des neuen Kirchenvorstands stehen zu Redaktionsschluss noch nicht fest.

Diakoniestation

Leitung: **Gerd Meisl**

Stellvertr. Leitung: **Petra Winter**

Keferloherstr. 68a, Tel. 35 63 66 11

info@diakonie-dankeskirche.de

www.diakonie-dankeskirche.de

Kindertagesstätte

Leitung: **Peggy Wagner**

Keferloherstr. 68, Tel. 35 02 96 68

kiga.dankeskirche.m@elkb.de

Finnische Ev.-Luth. Gemeinde

Pfr. Matti Nikkanen, Tel. 31 48 874

matti.nikkanen@elkb.de

freier Tag: Dienstag

www.rengas.de/muenchen1.0.html

Hausmeisterin

Anneliese Peller (erreichbar über Büro)

Dienst tägl. vormittags

Spendenkonto

Evang.-Luth. Dankeskirche

Münchner Bank BLZ 701 900 00

Kontonummer 71 80 3

IBAN: DE 61 7019 0000 0000 0718 03

BIC: GENODEF1M01

Spendenkonto

Diakonieverein Dankeskirche e. V.

EKK BLZ 520 604 10

Kontonummer 2 421 038

IBAN:DE 21 5206 0410 0002 4210 38

BIC: GENODEF1EK1